

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	9 (1893)
Heft:	38
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

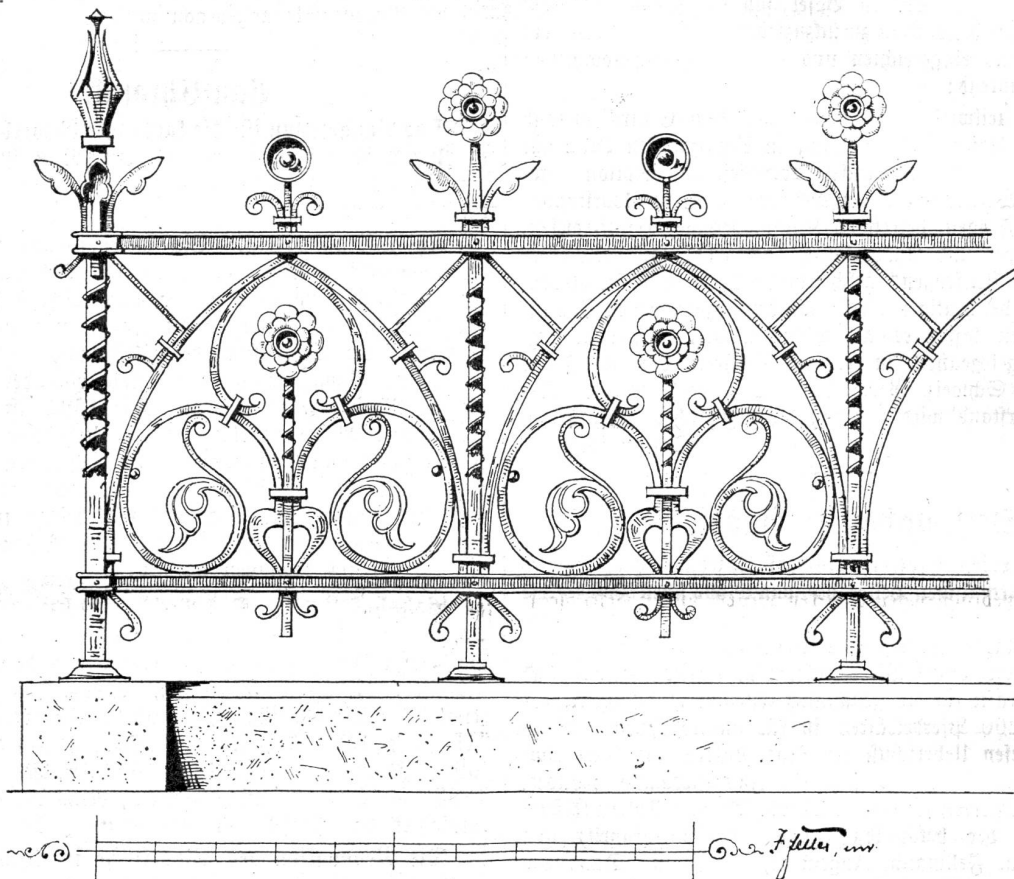
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beschloß mit großer Mehrheit den Bau eines Schlachthauses im Mühlebühlquartier mit einem Kostenvoranschlag von 138,000 Fr.

Das Komitee der Straßenbahn Schwyz-Seewen-Brunnen stehe mit Bucher u. Durrer in Verbindung, um die Straßenbahn von Schwyz nach Seewen und von da parallel mit der Gotthardbahn nach Brunnen zu leiten. Damit würde es möglich, die Bahn bis an den See zu führen.

treuer Dienstboten. Es hatten sich 26 Dienstboten angemeldet, die 20 bis 35 Jahre im gleichen Hause treu gebient hatten. Herr Pfarrer Schnyder von Hasle eröffnete die Feier mit einer gehaltvollen Ansprache, in welcher die Treue desjenigen Standes gefeiert wurde, der nicht im öffentlichen Leben wirkt, aber im Stillen arbeitet an des Hauses Wohlfahrt. Er brachte den „Veteranen im Dienst“ den Gruß und Glückwunsch des Vereins dar. Die Dienstboten erhielten als Prämie 10 Fr. und ein Diplom, auf das sie nicht wenig stolz waren. Die ganze Feier machte einen sehr guten Ein-

Musterzeichnung.



Grabgeländer.

Musterblatt aus Jos. Keller, „Der Schlosser“ (100 Tafeln praktischer Vorbilder ausgeführter Schlosserarbeiten mit Beschreibungen und Berechnungen.) Zu beziehen durch die techn. Buchhandlung W. Senn jun., Münsterhof 13, Zürich.

Verchiedenes.

Das Centralkomitee der kantonalen Gewerbeausstellung in Zürich 1894 hat Hrn. Werner Krebs, schweizerischen Gewerbesekretär in Zürich, mit der Redaktion der offiziellen Ausstellungszeitung betraut. Es sind 15—20 reich illustrierte Nummern in Aussicht genommen.

Die Basler Wandfabrikanten haben zur Verteilung an beschäftigungslose, arme Posamentier 16,000 Fr. zusammengelegt, welche in den nächsten Tagen den angemeldeten Hilfsbedürftigen zur Verfügung gestellt werden. Auch noch von anderer Seite sind Gaben zugesagt, so daß die Gesamtsumme, welche zur Verteilung gelangen kann, gegen 25—30,000 Fr. betragen kann. Es kann diese Summe freilich nicht alle Not lindern, allein da und dort wird sie doch dankbar entgegen genommen werden und in etwas die Entbehrungen lindern helfen.

Veteranen im Dienst. Am letzten Sonntag Nachmittag veranstaltete der Gemeinnützige ökonomische Verein des Amtes Burgdorf im Casino in Burgdorf eine Prämierung alter,

druck und die Dienstboten waren sichtlich sehr erfreut über die ihnen gezollte Anerkennung. Auf dem Diplom steht der Spruch: „Den Alten zur Ehr — den Jungen zur Lehr.“

Den Arbeitern der Firma Bartholome Jenny & Cie. in Gnennda wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Hälfte der Kosten der von den Arbeitern bezogenen Kartoffeln der Sutor der Firma, Herr Ratschherr Daniel Jenny, bezahle.

Brandfall. Infolge Selbstentzündung eines Waggons mit Baumvollabfällen ist am 2. ds. Mts. der Güterschuppen des Bahnhofes in Glarus samt dem Wareninhalte abgebrannt.

In Goldau ist gegenwärtig eine **Brennerei auf Rädern** zu sehen. Der Apparat, auf einem Wagen stehend, wird jeweilen von einer Arbeitsstation zur andern durch vier Pferde befördert. Täglich können mit dieser Maschine 200 bis 250 Liter Trester Schnaps gebrannt werden.

Das **Riesenfäß zu Heidelberg** erhält einen ansehnlichen Epigonen in einem Fäßungethüm, das in einer Fäßfabrik in Frankenthal jetzt für eine Weingroßhandlung in Neustadt a. S. gebaut wird. Das Fäß hat eine Länge von 5,30 Metern, eine Bauchhöhe von 5 Metern und nimmt die Kleinigkeit

von etwa 86,000 Litern in sich auf. Wenn das Faß fertig gestellt ist, wird es eine Schwere von etwa 250 Centnern und, wenn gefüllt, eine solche von etwa 10,000 Centnern haben. Es ist dies wohl das größte Faß, welches in neuerer Zeit hergestellt wurde.

Konkurrenz für ein Gerichtsgebäude in Straßburg. Das Ministerium für Elsaß-Lothringen hat drei Preise von 2000, 1500 und 1000 Mk. für Entwürfe der Fagaden und des Treppenhauses eines Gerichtsgebäudes in Straßburg ausgesetzt. Zur Teilnahme an der Konkurrenz sind Architekten berechtigt, die in Elsaß-Lothringen wohnen oder zur Zeit bei öffentlichen Bauten daselbst mitwirken.

Wagen nach gleichem Modell. Herr Direktor H. Moos erläuterte in einem Vortrage in Zürich, daß die Amerikaner Bauern ihre Wagen nach irgend einer Schablone bauen. Hat einer ein Mißgeschick, so kann er vor irgend einem ein Rad entlehnen, er ist sicher, daß es paßt; ebenso leicht kann er die Räder kaufen, wo er will, sie gehen an jeden Wagen. Von zwei invaliden Wagen kann doch noch ein brauchbarer zusammengestellt werden, was alles Vorteile bietet. Es wäre auch bei uns gut, wenn man sich auf ein Modell einigte und daselbe überall einführen würde.

Häuseranstrich. In einer längeren Arbeit über unsere Art zu bauen weist Chr. Ruzbaum darauf hin, daß Oelfarbenanstrich auf Putz oder Ziegelrohbau nur dann zufriedenstellende Resultate gibt, wenn er in sehr dünnen Schichten zur Verwendung kommt und alle paar Jahre wiederholt wird. Denn die Oelfarbe dehnt sich bei Temperaturwechsel in einem ganz anderen Verhältnisse aus als die Wandfläche und die Folge davon ist ein Ablösen des Anstriches in größeren oder kleineren Fugen. Es sind aus diesen Gründen zum Anstriche Kalkfarben zu verwenden. („M. N. N.“)

Feuersichere Decken. Unter den vielen in letzter Zeit in Anwendung gebrachten feuersicheren Decken möchte diejenige von G. Smith in Chicago als besonders einfach und praktisch bezeichnet werden. Solche Decken bestehen aus einzelnen aus Cement gegossenen ebenen Platten, in welchen höchstens einige Eisenstäbe enthalten sind, während dieselben mit rechtwinklig aus der Rückseite hervorragenden Flacheisen an die Deckenbalken angehängen resp. angeschraubt werden. Die Kanten der einzelnen Platten sind schräg oder stufenförmig gestaltet, so daß sich die Stöße völlig dicht decken und durch Zwischengabe von Mörtel, Gips oder einem anderen Bindemittel zu einem Ganzen vereinigt werden können. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lübers in Görlitz.)

Blitzableiteranlagen bei Fabrikschornsteinen. In Nr. 46 der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins wird darauf hingewiesen, daß die eisernen Auffangstangen der Blitzableiter durch die Verbrennungsgase in gefährlicher Weise angegriffen werden. Auf der Karlsbrücke in Bunzlau (Schlesien) wurden deshalb über die Stange Glasröhren (?) mit Nüssen gesteckt und die Stange mit einem volumbeständigen Cement eingegossen. Die Platinspitze ist mit besonderer Sorgfalt abgedichtet.

Hohlglasaufstapeln. Wir haben schon früher über die hohlen Glasbausteine von Falkonier in der Schweiz, ausgeführt von den Glashütten H. Mayer u. Co. in Penzig in Schlesien, berichtet, welche dazu dienen, lichtdurchlässige, aber nicht durchsichtige Wandflächen oder Teile von Umfassungswänden, Gewölbe für Treibhäuser u. dgl. herzustellen, denen vermöge der in jedem Glassteine eingeschlossenen Luft ein ausgezeichnetes Wärme-Isolationsvermögen zukommt. Um nun diese vorzügliche Eigenschaft auch in weiteren Fällen ausnützen zu können, werden nunmehr auch flache Tafeln hergestellt, das heißt eigentlich Doppelstapeln, die zwischen sich wieder Luft einschließen und die an den Rändern zusammenhängen. Solche Tafeln haben dieselbe Wirkung gleich guten Winterfenstern, wie man ja auch in großen Städten — hier allerdings behufs

Abminderung des Straßengeräusches — auch die Sommerfensterrahmen mit einer doppelten Verglasung (Falz innen und außen) versieht, die dann im Winter auch entsprechend wärmeisolierend wirken. Auch bei diesem neuen Fabrikate ist die Durchsichtigkeit gering; es ist ferner wegen der unebenen Begrenzungsflächen nur Licht durchlassend und eignet sich zu Treibhäusern und Treibbeeten, Wänden von Veranden, Bedachung von Kellerräumen u. s. w. Hervorzuheben ist, daß die Anwendung sich auch da empfiehlt, wo man einen Raum mit Licht versehen will, aber die Anbringung eines Fensters nicht erlaubt wird. („M. N. N.“)

Gipshärtung. Von den vielen Vorschlägen, den Gips zum Beispiele für Bauzwecke zu härten, verdient derjenige der Verwendung von Metallsulfaten besondere Beachtung. Man mischt das Sechsfache von Gips mit gesiebtem, zu Pulver gelöschtem Kalk und stellt mit dieser Mischung wie sonst den Gipsguß her. Der trocken gewordene Gips wird dann etwa zwei Stunden in ein Bad getaucht, das entweder Zinksulfat oder Eisensulfat in Wasser gelöst enthält. Der dem Gipse beigegebene Kalk zerlegt das Metallsalz und es lagern sich unlösliche Metallverbindungen zwischen die Poren des Gipses. So behandelter Gips soll zwanzigmal härter werden und bleibt bei Anwendung von Zinksulfat weiß. („M. N. N.“)

Weinbehälter aus Cementbeton. Derartige Behälter mit Eiseneinlagen sind jetzt in Südfrankreich, Algerien etc. viel im Gebrauche, nachdem man gelernt hat, die unangenehmen Eigenschaften des Cementes, der vom Weine mehr oder weniger angegriffen wird, durch einen Anstrich mit den Reflexischen Fluaten zu beseitigen, indem ein derartiger Anstrich die Oberfläche härtet und gegen säurehaltige und gährende Flüssigkeiten schützt. Auch zur Aufbewahrung von Olivenöl, Zuckermelasse, Molkereiprodukten, Gerbstoffen, Laugen sollen sich diese Gefäße nunmehr eignen. Eine ausführende Firma dafür ist unter anderen Tremblay u. Sudhop in Braunschweig, die besonders für Zuckersfabrikation mehrfach derartige Behälter ausgeführt hat. („M. N. N.“)

An dem „Hohlziegel zur Verwendung in Innenräumen“ nach Konstruktion des Hrn. John Mohlberg in New York sind zwei sowohl nach oben als auch nach unten sich erweiternde Öffnungen angebracht. Zwischen diesen befinden sich auf der Ober- und Unterseite Vertiefungen, welche beim Verlegen auf die sich innen erweiternden Fugen gelegt werden. Sämtliche Öffnungen werden bei Auführung einer Mauer mit Mörtel ausgefüllt, so daß eine anferartige Verbindung der Steine unter einander erzielt wird, während zwischen die Fugen Mörtel nicht treten kann.

Die Leistung eines Sägegatters kann bekanntlich auf das Doppelte gebracht werden, wenn man Sägeblätter anwendet, die sowohl beim Nieder- wie beim Aufgang des Gatterrahmens schneiden. An dem Gatter ist dann weiter keine Änderung nötig, als daß der bisher einfache Vorschub in einen kontinuierlichen umkonstruiert werden muß. Ein solcher Doppelvorschub, welcher sich mit Leichtigkeit an jedem schon bestehenden Gatter anbringen läßt, ist neuerdings von Ph. Meyka in Neubornum konstruiert worden, der außerdem noch den Vorteil bietet, jederzeit in einen einfach wirkenden umgeändert werden zu können. Für jeden Sägemühlenbesitzer ist die Neuerung jedenfalls ein Gegenstand von hohem Interesse.

Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

649. Wer liefert sog. Silbersand? Dasselbe soll bei Schaffhausen vorkommen. G. H. Offerten an die Marmorindustrie in Rheineck.

650. Welche Substanz ist am geeignetsten, um größere schmiedeeiserne Gegenstände zu reinigen, bevor sie galvanisch verzinkt werden